



DBU fördert IWL-Neubau  
Licht, Ergonomie und freundliche Farben  
iwentcasino gewinnt Zukunftspreis  
Rollenspiele verdeutlichen Teamarbeit  
Designwettbewerb „Ort des Vergessens“

## EDITORIAL

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Freundinnen und Freunde der IWL!

es ist ein komisches Gefühl das letzte Mal einen Beitrag für unser IWL-MAGAZIN zu schreiben. Aber nach acht Jahren Arbeit in der bzw. für die IWL GmbH habe ich mich Anfang des Jahres entschieden zu kündigen und eine neue Herausforderung zu suchen, die ich inzwischen auch gefunden habe.

Es ist der Moment DANKE zu sagen! Für all die schönen, aufregenden, spannenden und erfolgreichen Tage in diesem Unternehmen. Für die konstruktiven, angenehmen und auch kritischen Gespräche. Für alles was ich von den in der IWL arbeitenden Kolleginnen und Kollegen lernen durfte und für die Erfahrungen die ich sammeln konnte! DANKE!

Ich habe versucht meinen Teil zur Entwicklung beizutragen. Die Steuerung eines Unternehmens ist eine schöne, großartige Aufgabe und manchmal eine Aufgabe, die Respekt einflößt. Mein Bestreben war es immer unsere Firma mit Hilfe einer wertorientierten Steuerung weiterzuentwickeln.

Betrachtet man die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit objektiv, kann man sagen, dass vieles gut und manches auch sehr gut gelungen ist. Dennoch ist auch immer wieder mal etwas schief gegangen oder in der Alltagshektik untergegangen. Manchmal ist auch die Kommunikation misslungen, bisweilen kosteten Missverständnisse mehr Kraft, als das eigentliche Problem...

Vor vielen Jahren, als ich meine Managementausbildung machte, hatte ich einen Lehrer, der uns beigebracht hatte, dass es entscheidend ist, die zwei Arten von Entscheidungen in der Leitung von Unternehmen zu kennen - nicht die richtige oder die falsche -, sondern die, die man trifft und die die man nicht trifft. Dieser sehr erfahrene Mann war der Meinung, dass rückblickend praktisch jede/r die „richtige“ Entscheidung treffen könne. Die Dynamik von wachsenden, sich entwickelnden Unternehmen hinge nicht so sehr von den sogenannten „richtigen“ Entscheidungen, sondern davon ab, dass überhaupt

(immer wieder) entschieden wird.

In diesem (!) Sinne bin ich davon überzeugt, meine und unsere gemeinsamen Entscheidungen der letzten Jahre, auch wenn sie bisweilen schmerzlich oder teuer waren, sind die „richtigen“ gewesen.

Ich wünsche der IWL GmbH als Unternehmen und jedem einzelnen Menschen, der hier arbeitet eine erfolgreiche Zukunft, einen Alltag geprägt von Solidarität und gegenseitigem Respekt, gekennzeichnet von Professionalität und Freude in bzw. an der Arbeit.

Beginnt für das Unternehmen eine neue Phase, beginnt auch für jede/n Einzelne/n ein neuer Abschnitt. Es soll ein Abschnitt der Chancen werden!

Auf Wiedersehen!



Christian Boenisch

## DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT FÖRDMT IWL-NEUBAU IN LANDSBERG

VON STEPHAN WIESER

**Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) honoriert mit 407.000 Euro den Neubau der IWL in der Rudolf-Diesel-Straße. Als ein Vorzeigebjekt mit Modellcharakter wird das Konzept innerhalb einer Pressekonferenz am 13. Mai 2013 vorgestellt.**

Podiumsredner und Gäste ließen sich von den für diese Jahreszeit ungewöhnlich fröstelnden Temperaturen nicht abhalten, um in dem noch als Betonskelett vorhandenen Neubau der IWL bei der Übergabe der Förderung dabei zu sein. Die Überreichung der Förderung durch Sabine Djahanschah von der DBU war jedoch nur ein Teil der Veranstaltung. Christian Boenisch als Geschäftsführer der IWL erläuterte den Werdegang dieses Bauvorhabens, das in dieser Größe nur durch das Erbe einer vermögenden Gönnerin ermöglicht wurde. Für die IWL GmbH ist dies eine hervorragende Möglichkeit, die längst notwendige Vergrößerung des Betriebes in Landsberg zu realisieren und in weiteren Schritten den Bestand zu sanieren.

Dass bei der Planung des Projektes nicht nur an die Vergrößerung der Räumlichkeiten sondern auch an zukunftsweisende technologische und umweltrelevante Aspekte gedacht wurde, erläuterten neben Sabine Dahn-

adschah auch Architekt Professor Hermann Kaufmann und Professor Mathias Wambsganß. Kaufmann erleuterte dabei sowohl die konsequente Umsetzung von ökologischen Baumaterialien, die bei zukünftigen Erweiterungen variabel verändert werden können, als auch das Energiekonzept. Mit einer Photovoltaikanlage zur Erzeugung von Strom und der Rückführung von Produktionsabfällen zur Verbrennung bzw. Heizung des Gebäudekomplexes möchte man einen Plusenergiestandard erreichen. Wambsganß nahm Bezug auf das Beleuchtungskonzept, das durch eine konzeptionelle Tageslichtnutzung und LED-Technik erheblich für die Gesundheit der dort beschäftigten Menschen beiträgt.

Mit „es wird großartig“ betonte Christian Boenisch das gesamte Planungskonzept des Standortes, das nach der endgültigen Fertigstellung, Neu-

bau und Altbausanierung, neben der Optimierung der Produktionsräume im Mittelpunkt des Betriebsgeländes dem Charakter eines Dorfplatzes ähnelt. Als Treffpunkt und Kommunikationszentrum soll dies ein zukunftsweisender Arbeitsplatz für Menschen mit und ohne Behinderung werden.

Barbara Juchem als Behinderungenbeauftragte des Landkreises hob diesen Bau als wichtigen Beitrag für das Klimaschutzkonzept im Landkreis Landsberg hervor. Sigrid Knollmüller, die dritte Bürgermeisterin, lobte dieses Vorhaben der IWL, das schon bei der Vorstellung im Rathaus große Begeisterung im Stadtrat ausgelöst hatte. Dass hier mit hoher Verantwortung an die Nachhaltigkeit gedacht wurde, hebt dieses Projekt besonders hervor. Für einen Industriebau ist dies ein Vorzeigeprojekt mit Modellcharakter.



v.l.n.r. Ludger Escher (Betriebsleiter IWL-Landsberg), Susanne Djahanschah (DBU), Prof. Hermann Kaufmann (Architekt), Prof. Mathias Wambsganß (IP5 Ingenieurpartnerschaft)

www.pureposition.de

brick-Regalsystem

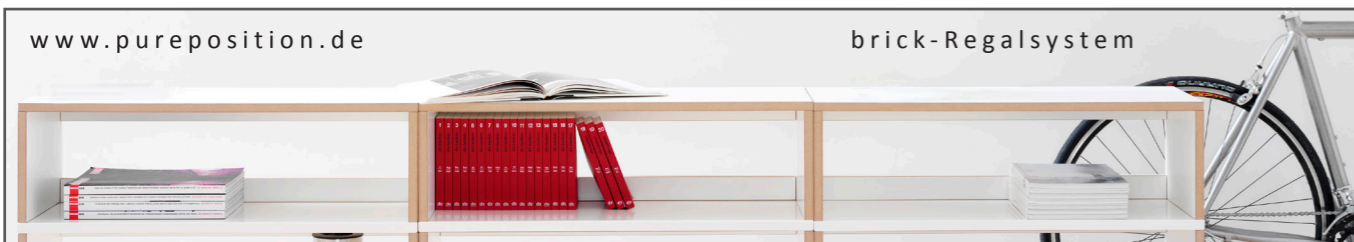






Bild links: Die Sambagruppe „El Pituco“ aus der IWL-Landsberg, Bild rechts: v.l.n.r. Landrat Karl Roth, Christian Boenisch und Saskia Adlon

## LICHT, ERGONOMIE UND FREUNDLICHE FARBEN EINWEIHUNG DER NEUEN INDUSTRIEMONTAGE IM BETRIEB MACHTLFING VON STEPHAN WIESER

**Nach der Einweihung der Hygienemontage im Juli 2012 folgte nun am 21. Juni 2013 die Industriemontage. Aus dem vor vielen Jahren landwirtschaftlich genutzten Gebäude entstanden nun helle, lichtdurchflutete Räume.**

Gemeinsam mit Landrat Karl Roth, der im letzten Jahr krankheitsbedingt durch seinen Stellvertreter Albert Luppart vertreten wurde, durchschnitt Christian Boenisch als Geschäftsführer der IWL das „rote Band“ und eröffnete offiziell die neuen Räumlichkeiten der Industriemontage in Machtlfing. Aus den bisherigen Arbeits- und Lagerräumen der Industrie- und Hygienemontage und der ehemaligen Cafeteria entstanden lichtdurchflutete 300 m<sup>2</sup>

Industriemontage, Multifunktionsraum und Sozialdienstbüro. Neben dem Versetzen von Mauern und dem kompletten Umgestalten ganzer Räumlichkeiten ist der neue Bereich mit einer modernen Brandmeldeanlage ausgestattet. Ebenso erhielt das Erdgeschoss eine neue Elektroinstallation.

Die neue Raumgestaltung ist eine konsequente Fortführung des Konzeptes aus der Hygienemontage und entstammt aus der Feder der Architektin Karin Stauch. Offene und durchsichtige Räume sowie ein Farbkonzept das die Arbeit unterstützt. Moderne Arbeitsplätze mit höhenverstellbaren Arbeitstischen und ergonomischen Arbeitsstühlen. Die unterstützende Farbgebung stammt von dem freien Künstler Karsten Wittke aus Baruth, der neben dem Hygienebereich auch andere Projekte für die IWL GmbH re-

alisiert hat. Wittkes Farbgebung schafft neben einem freundlichen Raumklima auch inhaltliche Orientierungshilfen innerhalb der Arbeitswelt.

Alexander Härtl, Betriebsleiter in Machtlfing, betonte bei seiner Ansprache, dass der „Mobile Bau“ als Zwischenlösung während der gesamten Bauphase gut angenommen wurde und dies trotz langer Wege ohne Überdachung zum Mittagessen oder zu anderen dienstlichen Terminen.

**Die Auswahl heimischer Betriebe und Kunden der IWL zeigt die enge Vernetzung im Landkreis Starnberg.**

Für ihn und Landrat Roth war auch die Auswahl heimischer Handwerksbetriebe in besonderem Maße hervorzuheben. Ob dies nun die Tro-

Bild links: v.l.n.r. Alexander Härtl und Karl Roth folgen den Ausführungen von Kurt Siglstetter, Fachkraft in der Industriemontage, Bild rechts: Christian Fuchs

ckenbaufirma Strobl aus Andechs oder die Belieferung der Türen und Fenster aus Raisting waren. Firmen aus Weilheim, Seefeld, Peißenberg und Pähl waren ebenso am Bau beteiligt.

Selbstverständlich waren bei diesem Event auch zufriedene Kunden der IWL mit dabei, die zum Teil schon seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Betrieb der IWL GmbH in Machtlfing Geschäfts-

kontakte pflegen. Neben der Firma Polymold aus Pähl konnten die Machtlfinger auch MitarbeiterInnen der Firma Zarges, VerlaPharm und 3M Deutschland GmbH mit zu ihren Gästen zählen.

Sowohl für die Beschäftigten als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Machtlfing war diese Feier der Abschluss einer langen Umbauphase, die von dem einen oder

anderen Einschränkungen und Rücksichtnahme abforderte.

Ein Portion Leberkäs mit Kartoffelsalat für Belegschaft und Gäste beendete die gut organisierte und gelungene Veranstaltung, für die „El Pituco“ aus Landsberg mit Einlagen lateinamerikanischer Rhythmen so manchen zum Tanz animierte.

## NICOLE JAKOB WECHSELT IN DIE AUFTRAGSVERWALTUNG VON STEPHAN WIESER

Nachdem Christoph Dollinger, ehemaliger Auszubildender, eine weiterführende Schule besucht, folgt ihm Nicole Jakob nach erfolgreicher Ausbildung zur Bürokauffrau in der Auftragsverwaltung nach.

Den guten Abschluss zur Bürokauffrau begründet Nicole Jakob mit einer konsequenten Ausbildung in der IWL GmbH. „Ein stringent durchgeführter Ausbildungsplan bei dem alle Abteilungen wie Auftragsverwaltung,

Einkauf, Buchhaltung, Personalreferat und auch das Ladengeschäft von IWELO absolviert werden. Darüber hinaus engagieren sich die MitarbeiterInnen in allen Abteilungen und nehmen sich stets Zeit für anstehende Themen. Wichtig sind immer wieder Gespräche mit Sabina Schembera, der Ausbilderin, die alle Auszubildenden in der IWL routiniert begleitet.“

Im Vergleich mit so manchen anderen aus der Berufsschu-

le hat sie hier einen guten Platz gefunden.





## IWENTCASINO GEWINNT ZUKUNFTSPREIS PREISVERLEIHUNG AUF DER FACHTAGUNG 2013 „ZUKUNFT ERNÄHRUNG - KULINARISCH UND GESUND!?“

AUSZUG VERBANDSRUNDSCHAU DES PARITÄTISCHEN



Renate Baur-Richter bei der Preisübergabe. Neben ihr Professor Dr. Rolf Rosenbrock

**Im Rahmen der Fachtagung am 10. und 11. Juni 2013 in Fulda, einer Gemeinschaftsveranstaltung von paritätischem Gesamtverband, PariSERVE und der Hochschule Fulda, unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, wurde iwentcasino beim „Zukunftspreis Ernährung und Verpflegung 2013“ mit dem**

### 1. Platz ausgezeichnet.

Kreative Gemeinschafts-Gastronomie, die Genuss, Professionalität, Qualität und Nachhaltigkeit verbindet - damit überzeugte iwentcasino, der Gastronomiebereich der IWL Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die Jury, die aus 29 Bewerbungen und fünf nominierten Projekten den ersten Sieger des Zukunfts-

preises Ernährung auswählen musste. Keine leichte Aufgabe, wie Jury-Vorsitzender Dr. Eberhard Jüttner, ehemaliger Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes und Mitinitiator des Preises, fand. Gibt es doch von der Kindertagesstätte über die Tafel bis zum Altenwohnstift immer mehr soziale Einrichtungen, die Jung und Alt nicht nur mit leckerem und gesundem Essen versorgen, sondern auch auf ressourcenschonende Produktion achten, indem sie beispielsweise bevorzugt regionale sowie ökologische Produkte verarbeiten. „Wir verstehen Nachhaltigkeit

nicht als Verzicht, sondern als kreativen Prozess“, betonte Renate Baur-Richter, Bereichsleiterin im iwentcasino. Dass dabei auch soziales Lernen und die Einbindung der Teams aus Menschen mit und ohne Behinderung bei der Gestaltung des Serviceangebots eine wichtige Rolle spielen, waren weitere wichtige Kriterien bei der Preisvergabe. Schließlich sollen Leuchtturmprojekte wie dieses zum Nachahmen anregen.

### „Wegweisendes Konzept in der Sozialwirtschaft“

Das Konzept von iwentcasino sei wegweisend für viele Felder der Sozialwirtschaft, lobte Verbandsvorsitzender Professor Dr. Rolf Rosenbrock bei der Preisverleihung in Fulda. Er hob die Bedeutung einer gesunden und leckeren Ernährung nicht nur für das persönliche Wohlbefühl, sondern auch für die Gesundheit hervor. „Gesundheitsförderung ist ohne Partizipation nicht möglich“ betonte Rosenbrock und verwies auf den hohen Stellenwert von Konzepten der Gemeinschaftsverpflegung, die „die Welt aus den Augen der Zielgruppe betrachten und mit den Menschen zusammen entsprechende Angebote entwickeln“.

Eine Dokumentation der Gemeinschaftsveranstaltung gibt es im Internet auf [www.fachtagung2013.de](http://www.fachtagung2013.de).

## ROLLENSPIELE VERDEUTLICHEN TEAMARBEIT WERKSTATTRÄTE ORGANISIEREN EIGENES VERANSTALTUNGS- PROGRAMM VON GUIDO MASNY

Garching 14. Mai 2013.

**Inhouse-Veranstaltung des Gesamtwerkstattrates im iwentcasino dient neben der Festigung an Teamgeist auch der Gewinnung von neuen Kolleginnen und Kollegen für die kommende Wahl im Herbst zum Werkstatt-**

Nachdem uns für dieses Jahr keine zufriedenstellende Weiterbildung für Werkstattträte geeignet erschien, haben wir uns bei der Lebenshilfe Erlangen eine individuelle Inhouse-Veranstaltung nach unseren eigenen Vorstellungen und Wünschen zusammenstellen lassen.

Und dies war auch die richtige Entscheidung. Als Referierende waren Dipl. Soz.-Päd. Gertraud Gropper-Baumann und Dipl. Soz.-Päd. Helmut Hanauer gekommen. Gegen 9 Uhr begann die Veranstaltung und behandelte Themen wie die Zusammenarbeit der Werkstattträte und des Gesamtwerkstattrates miteinander, Teamgeist, übergeordnete Gremienarbeit, Umsetzung von Mitwirkungsrechten gemäß der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO), und letztendlich auch im Hinblick auf die Werkstatttratswahlen im Herbst, die Gewinnung von Kolleginnen und Kollegen für die



Mit der Schnürsenkel-Methode zum Erfolg. Teamarbeit bei der Inhouseschulung

zukünftige Werkstatttratsarbeit.

Die Stimmung war gut und sehr lebendig, Beispiele aus dem Arbeitsalltag der Werkstattträte wurden besprochen und Helmut Hanauer als Coach konnte viel zur Motivation der Gruppe beitragen. Aber auch Gertraud Gropper-Baumann konnte uns viele neue Anregungen, Tipps und Vorschläge mit auf dem Weg geben. Wir lernen ja gerne immer mal wieder was dazu.

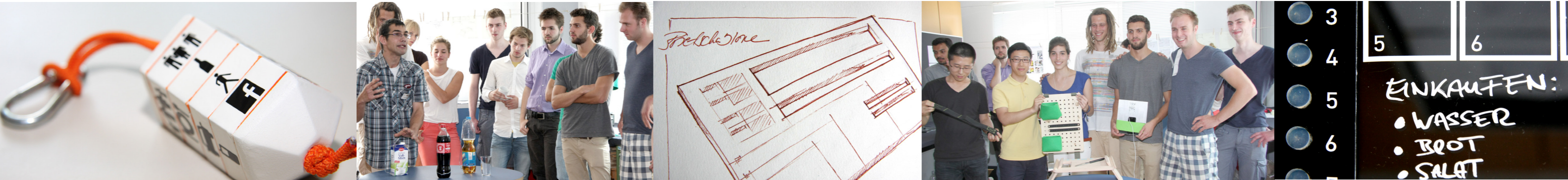
Spannend wurde es nach der Mittagspause, als der theoretische Teil erst einmal pausierte, und Praxis und Teamgeist aufkam. Die erste Übung war noch sehr übersichtlich: Es wurden mehrere Tische zusammengestellt, zwei Gruppen gebildet und schließlich mussten die Teams einen Tischtennisball auf der Tischfläche hin- und her pusten. Da kamen wir schnell außer Atem. Danach wurde es anspruchsvoller. Helmut Hanauer gab uns die Aufgabe, ihn

mit Hilfe einer Paketschnur von einem Ende des Raumes zum anderen Ende zu transportieren, ohne ihn jedoch zu berühren. Die Aufgabenstellung war nicht einfach und so stellten wir ein Spinnennetz mit der Schnur her. Allerdings klappte es nicht. Schließlich einigten wir uns auf die Schnürsenkel-Methode, ein Teil des Teams stand links, die anderen rechts und ein Teammitglied koordinierte die Paketschnurweitergabe bis zum Schluss. Mit dieser Lösung hatten wir Erfolg. So konnten wir Hanauer gemeinsam durch den Raum tragen.

Anschließend sprachen wir über die soeben gemachten Erfahrungen. Dabei kam heraus, dass es für alle Teilnehmer eine interessante Aufgabenstellung war und das GWR-Team auch ohne große Vorgespräche sehr gut funktionierte. Jeder brachte sich in die Aufgabenstellung ein.

Der Idealzustand einer Werkstatttratsarbeit.





v.l.n.r. (Bild1) Designentwurf Schlüsselanhänger mit Piktogrammen, (Bild2) Gerhard Sauter bei der Vorstellung eines PET-Flaschenhalters, (Bild 3) Skizze

Briefschablone mit digitaler Waage, (Bild 4) Sieger des Designwettbewerbs mit ihren Entwürfen, (Bild 5) Haltbarkeits-Memoboard für Kühlschrank

## DESIGN FÜR ALLE ODER „ORT DES VERGESSENS“ PRÄMIERUNG DER DESIGNENTWÜRFE IN LANDSBERG

VON ROLAND NAGL

**Abschlussveranstaltung des ersten inklusiven Designprojektes am 8. Juli 2013 im Betrieb der Graf-Zeppelin-Straße in Landsberg. Menschen mit Behinderung und Studierende der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd präsentieren zusammen ihre Designentwürfe.**

Acht Beschäftigte der IWL und 30 Studierende bildeten verschiedene Designteams und erfassten als Experten problematische Situationen für Menschen mit Behinderung im Laufe eines typischen Tagesverlaufs. Das IWL Designteam traf sich anschließend mit den Studierenden des 1. Semesters der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd und entwickelten gemeinsam erste Lösungsansätze zum Abbau von Barrieren im Alltag

von Menschen mit Behinderung.

Im Laufe des Sommersemesters 2013 entwarf das IWL Designteam und die Studierenden inklusive Produkte im Sinne des Artikel 1 der UN-Behindertenrechtskonvention. Dort wird aufgeführt, dass „universelles Design“ – wir nennen es „Design für alle“ – Produkte meint, die von allen Menschen möglichst weitgehend ohne eine Anpassung oder ein spezielles Design genutzt werden können.

Die Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen den Beschäftigten der IWL Werkstätten und den Studierenden konnten sich sehen lassen. Sowohl die hohe Qualität der Produkte als auch die inklusiven Ideen imponierten dem Landsberger Oberbürgermeister Mathias Neuner, der stellvertretenden Landrätin Ruth Sobotta, sowie den Stadt- und Bezirksräten. Nach den Grußworten der Betriebsleiterin Silvia Lehner und weiterer Ehrengäste führten Prof. Dr. Susanne Schade von der Hochschule für Gestaltung und Roland Nagl von der IWL in das Thema inklusives Design ein.

Im Anschluss stellte Nagl die Ergebnisse des IWL Designteams vor. Besonders beeindruckte die zahlreichen Gäste die Präsentation des Getränkehalters von Gerhard Sauter. Er führte an einem selbst entwickelten und hergestellten Modell vor, wie Menschen mit einer spastischen Behinderung PET-Getränkeflaschen und Milchbeutel transportieren, öffnen und sicher ausschütten können. Mit viel Applaus ging es zu den Studenten, die nun ihre Modelle präsentierten. Einzelne oder in Zweier-Teams führten sie ihre Produkte vor. Im Austausch mit dem Publikum erläuterten die angehenden Designerinnen und

Designer die besonderen inklusiven Merkmale der Produkte sowie Material- und Herstellungsmöglichkeiten.

**Beste inklusive Idee: „Lima“, „Power Board“, „Schneidebrett“, und „Tragehilfe“.**

Über eine Publikumsbewertung „Beste inklusive Designidee“ wurden vier Preisträger ermittelt. Zwei dritte Preise gingen an die Designer mit den Produkten „Tütentragehilfe“ und „Universal Schneidebrett für große Menschen“. Den zweiten Preis erhielt das Design einer Handyladestation „Power Board“. Den ersten Preis gewann ein variables höhenverstellbares Sammelobjekt mit dem Namen „Lima“ (von den Designern Li Shao und Mariana Yzusqui). „Lima“ wird an der Wohnungstüre aufgehängt und sammelt all das, was nicht vergessen werden darf, bevor man die Wohnung verläßt.

### Ort des Vergessens!

Die ursprüngliche Idee dafür kam übrigens von Fabian Husel, einem Teilnehmer des IWL Designteams. Er stellte bei der Alltagsanalyse fest, dass Men-

schen mit und ohne Behinderung besonders beim Verlassen der Wohnung bzw. Hauses häufig etwas vergessen. Ob Regenschirm oder Einkaufszettel, ob Handy oder Medikamente, die Wohnungstüre ist ein „Ort des Vergessens“.



Skizze von Fabian Husel

**iwentcasino**

Die besondere Gastronomie  
www.wfb-iwl.de/content/iwentcasino

Zeremonienmeister beim Catering

Gewinner des Zukunftspreises Ernährung & Verpflegung 2013



## BARRIEREFREIHEIT UND INKLUSIVE WERTE AZUBI-AKADEMIE WIDMET SICH EINEM AKTUELLEN THEMA

VON STEPHAN WIESER

**Im IWL-Betrieb der Rudolf-Diesel-Straße in Landsberg wurde am 20. und 21. Juni intensiv über das Thema Inklusion diskutiert. Die Moderation an diesen beiden Tagen hatte Sabina Schembera, die im Rahmen der Ausbildung Auszubildende aus anderen Betrieben eingeladen hat.**

Mit einer PowerPoint-Präsentation zum Thema „Inklusion“ referierte Tatjana Gnädig, Auszubildende der IWL im 1. Ausbildungsjahr, zu Beginn ausführlich über Inhalte, die alle dieses Thema weitläufig berühren. Angefangen mit der von der BRD unterzeichneten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, über die

Migrationsthematik, die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Einbeziehung von älteren Menschen sind ebenso Aspekte, die unter dem Begriff der „Inklusion“ zu berücksichtigen sind.

Mit dem gemeinsamen Fazit: „Es muss noch viel getan werden, dass alle Menschen ohne Probleme ihr gewünschtes Ziel im öffentlichen Verkehr erreichen“, fassten die teilnehmenden Auszubildenden den Punkt „Mobilität und Transport“ zusammen. Ob dies nun die unzähligen Hindernisse für Rollstuhlfahrer sind, die oft gänzlich fehlenden Hinweise in Blindenschrift, oder auch eine schwer zu verstehende Bildsprache bei Hinweisschildern. Öffentliche Verkehrsmittel sind in ländlichen Regionen oft schwer zu erreichen, in städtischen Regionen für Rollstuhlfahrer ohne Hilfe nicht zugänglich und Fahrkartenauto-

maten nicht für jeden verständlich.

**Begegnen sich alle Menschen mit Respekt und Wertschätzung oder gibt es immer mehr Menschen, die nur auf sich selbst achten?**

Unter dem Begriff „Inklusive Werte“ reflektierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit beispielhaften Fragen wie: „Ist es üblich, dass man anderen gerne hilft und selbst Hilfe in Anspruch nehmen kann? Ist es für alle selbstverständlich, dass Ausgrenzung und Diskriminierung nicht geduldet werden? Begegnen sich Menschen mit Respekt und Wertschätzung? Wird es positiv erlebt, Unterschiedlichkeit und Vielfalt unter Menschen zu entdecken? Ist es selbstverständlich, sich nicht über bestimmte Personen oder Personengruppen lustig zu machen oder sie schlecht zu behandeln?“

Obige Fragen wurden innerhalb der Gruppen oft mit einem „Nein“ beantwortet, was unter anderem bedeutet, dass Barrierefreiheit nicht nur eine technisch zu lösende Angelegenheit ist, sondern vielmehr in vielen Köpfen umzusetzen ist. Umdenken ist hier in vielen Bereichen gefordert. Durch das Bewusstmachen ist ein erster Schritt getan. Der Weg ist noch weit, die Thematik nicht neu.



Tatjana Gnädig bei ihrem Vortrag zum Thema „Inklusion“

## MACHTLFINGER LAUFGRUPPE ERHÄLT ERNEUT VERSTÄRKUNG

VON ANDREAS BRUNNER

**Die Vorbereitungen für den Landkreislaf sind in vollem Gang. Für „die Machtlfinger“ ist dieser Event seit 1999 ein jährliches Muss. Auf die Siegerehrung in der Brunnangerhalle in Starnberg warten gewöhnlich 2000 Gäste, um dem engagierten Team aus Machtlfing einen Sonderapplaus zu zollen.**

Nachdem die Wiesen und Wälder allmählich abgetrocknet sind, hat die Laufgruppe der IWL-Machtlfing Anfang Juni wieder mit ihrem Training für den Landkreislaf begonnen.

Bereits im Oktober 2012 nahmen drei neue Läufer Sophie Steiner, Marvin Muß und Monika Kufner am Landkreislaf in Perchting teil und erreichten mit ihrer Mannschaft einen hervorragenden 111. Platz von 178 Mannschaften. Nun konnte das Be-

treuerteam bestehend aus Andreas Brunner, Roland Hobelsberger und Monika Kufner heuer nochmals zwei neue Sportinteressenten Max Widmann und Florian Pausewang für die Laufveranstaltung begeistern.

Für ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm machten die Betreuer neue Trainingsstrecken rund um die Werkstatt ausfindig. Die Mannschaft bereitet sich nun bei den insgesamt 15 Trainingseinheiten auf den neuen Wettkampf vor, der am 12. Oktober 2013 in Tutzing stattfinden wird.

Dieses jährlich wiederkehrende Lauf-Event, das an wechselnden Orten im Landkreis Starnberg ausgetragen wird, erfreut sich zunehmender Beliebtheit und Popularität. So nehmen mittlerweile etwa 180 Mannschaften aus dem gesamten Landkreis teil. Jedes Staffelteam besteht aus zehn Läuferinnen und/oder Läufern und muss die Distanz von 43 km meistern.

Die neue Crew freut sich bereits jetzt auf den Wettkampf im Herbst und wird sich von keiner Wetterlage vom Training abhalten lassen.

Selbstverständlich sind auch alle Kolleginnen und Kollegen aus den anderen IWL-Betrieben recht herzlich eingeladen, um die aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Machtlfing beim Wettkampf anzufeuern. Das IWL-MAGAZIN wird im Oktober ausführlich berichten.



Trainer Roland Hobelsberger mit Marvin Muß beim letzten Landkreislaf in Perchting



Trainerin Monika Kufner und Sophie Steiner freuen sich über die tolle Atmosphäre beim Lauf



v.l.n.r. Thomas May, Monika Kufner, Roland Hobelsberger, Sophie Steiner, Carlo Grunwald, Gastläufer Thomas Britz, Marvin Muß, Andreas Brunner



## UNSERE JUBILARE 2013

### WIR GRATULIEREN

#### 25 JAHRE

Norbert Dollinger - Landsberg RDS  
Manfred Ukleja - München

#### 20 JAHRE

Christine Fischer von Bernus - München  
Karl Müller - Machtlfing  
Beate Kölbl - Landsberg RDS

#### 10 JAHRE

Stefanie Deschler - Landsberg RDS  
Mario Hessel - München  
Andreas Schellhammer - Landsberg RDS  
Andreas Spitzer - Landsberg GZS  
Jürgen Heuchele - Landsberg GZS

### Wer ist neu in den Betrieben ?

NAME	BETRIEB	AUFGABENBEREICH
Eva Reuther	München	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung Elektromontage
Antoni Velkov	München	Produktionshelfer
Denis Jurisch	München	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung Elektromontage
Nicole Jakob	Landsberg RDS	Sachbearbeitung Auftragsverwaltung (Übernahme nach Ausbildung)
Thomas Chlistalla	iwentcasino	Produktionshelfer

### Wer verlässt die IWL ?

NAME	BETRIEB	AUFGABENBEREICH
Christoph Walling	Landsberg RDS	Kommissionierschreinerei
Sonja Mutter	Machtlfing	Küche / Hauswirtschaft

### IMPRESSUM

Gedruckt auf 100%  
recyceltem Altpapier



IWL-MAGAZIN Nr. 25 | Juli 2013

Eine Informationsbroschüre der IWL GmbH  
Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Rudolf-Diesel-Straße 1  
86899 Landsberg am Lech  
Tel. 08191-92 41 26  
Fax 08191-92 41 99

[www.wfb-iwl.de](http://www.wfb-iwl.de)

[www.iwelo.de](http://www.iwelo.de)

[www.pureposition.de](http://www.pureposition.de)

Redaktion: Stephan Wieser  
mail: [stephan.wieser@wfb-iwl.de](mailto:stephan.wieser@wfb-iwl.de)

Titelbild: Letzte Vorbereitungen für die  
Designausstellung im Betrieb  
Landsberg GZS

[www.sprintdesign.de](http://www.sprintdesign.de) · [info@sprintdesign.de](mailto:info@sprintdesign.de)  
**SPRINTDESIGN**

Kurt & Geri Jetzlsperger · Widdumweg 12 a · 82327 Tutzing · Tel. (08157) 900 870

Handzettel  
Plakate bis A0  
Broschüren  
Aufkleber  
Visitenkarten  
Schilder  
Kalender/Blöcke

Digitaldruck

**Neu: formgeschnittene Schilder**  
(Aluverbund, Leichtschaum oder Hartschaum)